

Barbara Nies zeigt ihre Werke

Ausstellung in der Denzlinger Galerie läuft bis 25. März

Denzlingen (hg). Unter dem Titel „Inside out - Outside in“ stellt die Freiburger Künstlerin Barbara Nies derzeit in der Denzlinger Galerie im Alten Rathaus zahlreiche Werke aus. Bis zum 25. März ist die Ausstellung samstags und sonntags jeweils von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Bei der Vernissage am vergangenen Freitag ergriffen Brigitte Liebel namens des Denzlinger Kulturkreises (dk) und Jürgen Kaufmann in Vertretung des Bürgermeisters als Hausherr das Wort. Kunsthistorikerin Dr. Caroline Yi erläuterte das Schaffen der Künstlerin, die an der Hochschule der Künste in Berlin Malerei und Bildhauerei studierte. Zusammen mit Bernhold Baumgartner vom dk war sie in vergangenen Jahren auch an Ausstellungen im Rahmen der Denzlinger Kulturwochen beteiligt.

Barbara Nies' künstlerischer Ausdruck reicht von Installation über Film und Fotografie bis hin zu Arbeiten aus Papier. Ihr thematischer Schwerpunkt in der Ausstellung im



Barbara Nies vor einem ihrer markanten Werke.

Foto: Helmut Gall

dk besteht in der Auseinandersetzung mit dem Wechselprozess von Innen und Außen, von Mensch und Umwelt.

„Shinrin yoku“

Die zentrale Installation der Künstlerin trägt den Titel „Shinrin yoku“, ein Begriff, der ursprünglich aus Japan kommend in den letzten Jahren im Westen geboomt hat und mit „Waldbaden“ übersetzt werden kann. Hier wird die Beziehung zu einer naturnahen Umgebung mit all ihren Brüchen thematisiert. In weite-

ren Installationen möchte Barbara Nies den Wechselprozess von inneren und äußeren Impulsen, deren Beantwortung, Verarbeitung und Umsetzung sichtbar werden lassen.

Bei diesen Versuchen wird der Betrachter eingeladen, in Beziehung zu treten und sich im jeweils eigenen Umgang mit Impulsen, Wahrnehmung und möglichen Verhaltensantworten zu spiegeln. Beim Betrachten kann man nicht zuletzt auch eigene Assoziationsfelder, innere Bilder und Gegenbilder auftauchen lassen und reflektieren.

Beziehungen beschreiben

„Es sind verschiedene Objekte, Papierarbeiten, Fotos und eine Installation, mit der die Künstlerin die Beziehung des Menschen zu Umwelt, Leben, Tod und auch sich selbst beschreibt“, sagte die Kunsthistorikerin. Gleichzeitig fordere Barbara Nies die Betrachter ihrer Werke heraus, „in freier Assoziation mit den Kunstwerken in Beziehung zu treten“.